

## 4. Regionalplanertagung der ARL

Impulsstatement: Unterstützung  
staatlicher Zukunftsvorsorge durch Regionalplanung

Arbeitsgruppe I – Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit

Dieter Behrendt  
26. September 2014

# Veränderungen in der Umwelt

Veränderung des Klimas

## **Veränderung der Spitzenwerte / Durchschnittswerte**

Temperatur

Niederschlag /Feuchte

Wind

## **und der Variabilität**

Dauer von Normal-/Extremlagen

Abfolge von Normal-/Extremlagen

# Veränderungen in der Zukunft

## Situationsanalyse

### Veränderung der Bevölkerung

- Schrumpft / steigt ???
- altert
- wird internationaler
- ärmer

# Veränderungen in der Wirtschaft

## Veränderung der Wirtschaft

- Globalisierung
- Regionalisierung
- Lokalisierung
- Wirtschaftswachstum in Deutschland und vielen anderen Staaten in einer endlichen Welt

# Wie viel Erden brauchen wir?



1980



2013



2024



2039

# Veränderungen in der Zukunft

Die Studie „2052“ von Randers (2012) führt im Unterschied zu anderen Studien eine Berechnung für die Zukunft durch. Basis hierfür sind statistisch abgesicherte Entwicklungen, Ausblicke von 35 international anerkannten Experten und wohlbegründete auf Informationen gestützte Vermutungen:

## Veränderungen in der Zukunft

- Die Konzentration von Treibhausgasen in der Atmosphäre nimmt weiter zu. In der Folge verstärkt sich die globale Erwärmung. Um 2052 wird das 2°C-Ziel gebrochen.
- Die Investitionsquote steigt durch Vorbeugung und Reparatur von Umweltschäden (insbesondere durch den Klimawandel) in den OECD-Ländern von heute knapp unter 20% auf über 35%. Entsprechend steht immer weniger für den Konsum und für soziale Belange zur Verfügung.

## Veränderungen in der Zukunft

- Das Wachstum der Arbeitsproduktivität verlangsamt sich bis 2052 auf ein Drittel der heutigen Werte.
- Die Energie- und Rohstoffpreise steigen.
- Das Wachstum der Weltbevölkerung verlangsamt sich und erreicht bei 8 Mrd. Menschen um das Jahr 2040 seinen Höhepunkt.



# Konsens: Zukünftig häufigere und stärkere Krisen

- Klima- und Wetteranomalien: Dürre, Hitze- oder Kälteperiode, Extremtemperaturen, Sturm, Tornado, Starkregen, Wald-/Steppenbrand
- Erdbeben/Tsunami, Erdrutsch/Bergsturz, Vulkanausbruch
- Störfälle und Großunfälle (hierzu zählt auch ein Stromausfall)
- Ausbleiben Pflanzen bestäubender Arten, Schädlingsbefall
- Epidemien/Pandemien
- Wirtschaftseinbrüche und Finanzkrisen
- Spekulation
- Massenstreik oder Generalstreik
- Massengewalt: Bürgerkrieg, Unruhen, Revolution, Aufstand
- Missbrauch staatlicher Gewalt (Repression, "Säuberung")
- Terrorismus
- Krieg

# Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit

- Die genannten Krisen bzw. Risiken treffen in unterschiedlichem Ausmaß alle Nationen und Regionen auf dem Globus
- Regionalplanung nimmt derzeit zumindest die Folgen des Klimawandels in den Blick
- Regionalplanung muss zukünftig auch die möglichen Wirkungen von nationalen Anpassungsmaßnahmen an mögliche Risiken bzw. Krisen in den Blick nehmen

# Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit

- Derzeit werden solche nationalen Anpassungsmaßnahmen als Strategien geführt, zum Teil aber auch schon als gesetzlich festgelegte Maßnahmen umgesetzt: Es sind Risikomanagementstrategien.
- Ziel ist die größere Unabhängigkeit der deutschen Unternehmen von den internationalen Energie- und Rohstoffmärkten zur Vorbeugung von
  - Versorgungskrisen
  - Preiskrisen
- Ziel dieser größeren Unabhängigkeit von Deutschland vom Weltmarkt ist die Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft

# Veränderungen der Ziele auf der Bundesebene

## Energiewende

- Bundesziel der Reduktion von Treibhausgasen ist Senkung des Ausstoßes
- bis 2020 um 40 und bis 2050 um mindestens 80 Prozent (im Vergleich zu 1990)
- bis 2020 soll der Energieanteil aus Sonne, Wind, Biomasse und Geothermie am Stromverbrauch mindestens 35 Prozent betragen.

→ Flächenbedarf

# Veränderungen der Ziele auf der Bundesebene

## Nationale (Forschungs)Strategie BioÖkonomie 2030

- Aufbau einer wissensbasierten Bioökonomie für den Ersatz erdölbasierter durch bio-basierte Industrie
- Nutzung biologische Ressourcen durch Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau, Fischerei, Aquakultur, sowie die industrielle Nutzung von Mikroorganismen (z.B. ‚Diesel-Bakterien‘).

→ Flächenbedarf

# Veränderungen der Ziele auf der Bundesebene

## Rohstoffstrategie der Bundesregierung 2030

- Ziel der Sicherung einer nachhaltigen Rohstoffversorgung Deutschlands mit nicht-energetischen mineralischen Rohstoffen, insbesondere durch 'Heimische Rohstoffgewinnung'

→ Flächenbedarf

# Veränderungen der Ziele auf der Bundesebene

## Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt

- Ziel der Sicherung von Lebensräumen und des Erhalts der Artenvielfalt

→ Flächenbedarf

# Veränderungen der Ziele auf der Bundesebene und in der Regionalplanung

Aus den Strategien der Bundesregierung folgt:

4 mal Flächenbedarf bezogen auf unbebaute, für land- und forstwirtschaftliche Nutzung geeignete Flächen



Notwendig wird eine Veränderung des Ziels der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie von 30 ha täglicher Flächeninanspruchnahme (2020) auf Null



# Veränderungen der Ziele auf der Bundesebene und in der Regionalplanung

## Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit

- Grenzregionen (Wettbewerbsfähigkeit über Innovationen und Wachstum)
- Regiopole (Wettbewerbsfähigkeit über Innovationen und Wachstum)
- Antizipierung von nationalen Anpassungsstrategien an zukünftige Krisen und Risiken (Wettbewerbsfähigkeit über Senkung der Kosten für Energie und Rohstoffe und Sicherung der Energie- und Rohstoffversorgung)

# Neue Leitbilder der Regionalplanung

## Neues Leitbild der Regionalplanung

Energie- und Ressourcensicherung zur „Stärkung der Stärken“  
des ländlichen Raums

-durch Senkung der täglichen Flächenneuanspruchnahme auf  
Null und

-nachhaltiges Flächennutzungsmanagement für die gesamte  
Fläche, d.h. nicht nur ‚Nachhaltige Nutzung von Küsten und

**Meeresräumen‘** (in Anlehnung an den Entwurf Leitbilder und Handlungsstrategien für die  
Raumentwicklung in Deutschland 2013, MKRO-Beschluss v. 3.6.2013)

# Neue Leitbilder der Regionalplanung

## Neues Leitbild der Regionalplanung

Leitbild der Energie- und Ressourcensicherung (mineralische wie biogene) zur Unterstützung staatlichen Risikomanagements durch Regionalplanung, mit dem Ziel der Erhaltung bzw. Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft

(Leitbild ist kein Risikomanagement der Regionalplanung im Sinne von Risiken mit Raumrelevanz nach ARL-Positionspapier Nr. 86 ‚Zukünftige Ausgestaltung des Risikomanagements in der Raumplanung‘: 3)